

Ranftweg 2019

Den Schritten mutiger Brüder folgen und überraschende Einblicke in die mystische Welt des Islam gewinnen

**Inshallah – „Dein Wille geschehe“
Mit Franziskus dem Fremden trauen**

1

Initiative...

(Kniri)

Wir pilgern an den Lebensort eines Friedensstifters. Die Botschaft von Bruder Klaus an die Tagsatzung hat einen Schweizer Bürgerkrieg verhindert. Auf unserem Weg inspiriert uns heute ein weiterer Friedensstifter, der heute auch die Weltreligionen bewegt: Vor genau 800 Jahren hat Franz von Assisi mit seinem Gang zum Sultan in Ägypten einen prophetischen Brückenschlag gewagt. Franziskus macht seine Horizonte weit und findet sich nicht einfach ab mit der Realität. Mitten im 5. Kreuzzug wird er initiativ.

Was hat mich heute aus meinem gewohnten Lebensumfeld hierhergeführt?
Mit welcher Hoffnung, welchem Anliegen breche ich auf? – Namensrunde mit Blitzlicht.

Weg-Impuls: Wo bin ich selbst vielleicht in Unfrieden verstrickt?

2

...und Aufbruch

(Knirihof)

Austausch im Kreis der Pilgernden:

Franziskus ging vor 800 Jahren auf einen gewagten Weg, von Assisi über das Mittelmeer nach Ägypten. Weltweit Frieden zu schaffen, war der Auftrag Jesu an seine Jünger. Franz nahm diese Sendung in seiner Zeit wahr.

Was braucht es, dass ich auf den Weg gehe? Einen Auftrag? Ein Ziel? Einen Plan? Den nötigen Freiraum? Gefährten? Gefährtinnen? Einen Segen? Einen Pass? Wieviel an Ausrüstung?

3

Mut zu guten

Grenzüberschreitungen (Bänkli-Baum)

Am Horizont zeigt sich sichtbar die Pilatus-Lopper-Grenze. Zurzeit von Bruder Klaus war es die Grenze zwischen dem friedlichen Obwalden und den Gebieten des Zürichkriegs. Franziskus überschreitet eine ähnliche Grenze am Nil: Er überquert die Front zwischen dem christlichen Lager und dem islamischen «Feindesland». Nach Monaten hassvoll-blutiger Konfrontation und gegen den Willen des Oberkommandierenden Kardinal Pelagius begibt sich Franz mit leeren Händen

in Lebensgefahr. Ohne jeden Fanatismus brechen er und Bruder Illuminatus auf. Sie suchen Begegnung und nicht das Martyrium!

Sich zu zweit über Eigenerfahrung austauschen: Wann brauchte ich Mut zu einer Begegnung? Kenne ich «bedrohliche» Gegner? Was gibt mir den Mut, auf jemanden zuzugehen?

4

Freundschaft mit dem „Feind“

(Rastplatz)

Wir blicken auf Franziskus im Lager des Sultans: was rettet die beiden Brüder? Leere Hände, die einfache Kutte, die an das Gewand von Sufis – islamische Gottesmänner – erinnert, das glaubwürdige Verhalten ehrlicher Friedensboten. Und der Sultan wartet auf eine Antwort der Christen auf sein Friedensangebot. Er reagiert mit Gastfreundschaft und zeigt sich offen für Begegnung. In den folgenden Tagen entdecken beide Seiten überraschende Gemeinsamkeit.

Weg-Impuls: Transfer auf dem Weg zu zweit, zu dritt: Woran erkennt mein Gegenüber, dass ich offen und ehrlich bin?
Wo habe ich schon erlebt, dass ich mich entwaffnend verhalte?

5

Sich trauen

(Sandkapelle)

Was im Lager des Sultans geschieht, ist Ausdruck von viel Vertrauen: Selbstvertrauen, Gottvertrauen, Vertrauen ins Gegenüber. Franziskus' Vertrauen ist gewachsen und durch zehn Jahre Wanderleben erprobt. Es ist nicht naiv, nicht schwärmerisch, nicht enthusiastisch. Franziskus hat sich in Italien unterwegs in verschiedene Krisen eingeschaltet, sein Mut ist konfliktgeprobt. Vertrauen und Mut haben als Gegenstück Misstrauen und Angst. Diese beiden Kräfte blockieren und verhärten Fronten, wie sich an Kardinal Pelagius erschreckend zeigt.

Impuls auf ein Stück stillen Weg:

Wovon lasse ich mich leiten? Von Sicherheit oder von Grundvertrauen?
Fokussiere ich mich leichter auf Risiken oder auf Chancen?

6

Dem Gegner trauen

(Antoniuskapelle)

Im islamischen Lager werden zwei einander Fremde zu Freunden und Verbündeten! Was macht diese erstaunliche Entwicklung möglich? Franziskus glaubt einmal mehr an das Gute in jedem Menschen. Beide trauen

dem Gegenüber guten Willen zu – beide trauen dem Gegner! Der Sultan entdeckt in Franziskus einen Verbündeten für seine Vision, dass Muslime und Christen friedlich zusammenleben können: Er selber erlebt diese Koexistenz in seinem eigenen Reich, wo es seit jeher koptische Christen gibt.

Impuls zum still Bedenken und Austausch:

Wir sind immer wieder am Verhandeln: in der eigenen Familie, mit Arbeitgebern, mit Team- oder Vereinskoleg*innen. Wie gehe ich in Verhandlungen? Hörend, wahrnehmend, offen? Oder fordernd und mit fixen Zielen? Suche ich den Kompromiss oder will ich das Maximum herausholen?
Wie finden gegensätzliche Positionen zu einer win-win-Situation?

7

Auf den Geist Gottes vertrauen

(in Bethanien)

Franziskus erlebt den Sultan als spirituellen Menschen, und Muhammad al-Kamil erfährt den Mystiker von Assisi als Gottesmann. Sie spüren und anerkennen, dass Gottes Geistkraft in beiden Religionen wirkt. Franziskus lässt sich berühren von der Weisheit der 99 schönsten Namen Gottes im Koran. Zurück in Italien fügt er den islamischen Gottesnamen eigene hinzu.

Wir hören in der Stille eine Auswahl islamischer Gottesnamen und singen dazwischen „Ubi caritas“.

Allah ist der Barmherzige

Allah ist der Heiligste

Allah ist der Friede

Allah ist der Unwiderstehliche

Allah ist der Schöpfer

Allah ist der Umarmende

Allah ist der Liebende

Allah ist der Geduldige

Was Franziskus sowohl im Islam wie im Christentum damals vermisst, sind weibliche Gottesnamen. Auf La Verna dichtet er für Bruder Leo den Lobpreis Gottes mit erstaunlich vielen weiblichen Gottesnamen. Wir lassen sie auf uns wirken und singen auch da das „Ubi caritas“ dazwischen.

Leidenschaftliche Liebe – Du

Du – zärtliche Liebe

Du – Wonne und Freude

Gerechtigkeit und Besonnenheit – Du

Schönheit – Du

Sanftheit – Du

Du – kostende Weisheit

Du – erdnahe Gegenwart